

Laurentiusbrief

September - Oktober - November 2021



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung.....	3
Freud und Leid.....	5
Kinderseite.....	6
Aus der Kita.....	8
Kirchentag.....	11
Herbstgedanken.....	14
Rückblick.....	16
Fragebogen – Auswertung.....	18
Beitrag der katholischen Pfarrgemeinde.....	20
Gottesdienste und Veranstaltungen.....	22
Gruppen und Kreise.....	23
Adressen und Informationen.....	24



Zu diesem Zeitpunkt näherte sich am 13. Juni 2021 die Stimmenauszählung der KV-Wahl ihrem Ende.



Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieser Tage habe ich im Fernsehen die Aufführung von Mozarts Oper ‚Don Giovanni‘ bei den Salzburger Festspielen angeschaut. Während der Ouvertüre ist das Innere einer Kirche zu sehen. Ein Altar, auf ihm das Allerheiligste, darüber ein riesiges Kreuz im byzantinischen Stil, in den Wandnischen Statuen der Apostel, auf zwei Gemälden sind eine Auferstehungs- und eine Anbetungsszene zu sehen. Während der wuchtigen Schicksalschläge der Musik kommen Arbeiter in weißen Overalls und demontieren die Kirche. Zuletzt wird das Wandkreuz abgenommen. Man sieht an den Wänden noch, was dort einmal stand oder hing. Die Kirche ist abgewickelt. Jetzt wird es dunkel und nur ein Lichtstrahl fällt von oben auf den Bühnenboden. Und mit einem großen Schlag fällt ein Auto, eine teure Limousine, auf die Bühne. Da, wo einmal dem Glauben Raum gegeben wurde, steht jetzt ein Symbol des Materialismus, des Glaubens an den Luxus.



Keine Angst, ich werde jetzt nicht die ganze Inszenierung wiedergeben. Es kann auch sein, dass ich dieses Eingangsbild ganz falsch interpretiere. Aber es hat mich sehr angesprochen und in Bildsprache erzählt, was jetzt manchmal mein Gefühl ist. Die Kirche, wie wir sie kennen, wird abgebaut. Viele Kritiker der Kirche wird das freuen. Sehr oft lese ich in Internet- oder Zeitungskomentaren, dass die Kirche nicht mehr gebraucht wird. Und es kommen die bekannten Argumente, die undifferenziert pauschalisieren.

Das zurzeit brennendste Thema sind die beschämenden Fälle von Kindesmissbrauch- und Misshandlung durch Kirchenmenschen. Fast immer werden Vorwürfe an „die Kirche“ gerichtet. In der Kirche, zu der wir gehören, hat es auch solche verbrecherischen Handlungen gegeben, aber nur eher selten. Trotzdem: Scham und Schande.

Das zurzeit brennendste Thema sind die beschämenden Fälle von Kindesmissbrauch- und Misshandlung durch Kirchenmenschen. Fast immer werden Vorwürfe an „die Kirche“ gerichtet. In der Kirche, zu der wir gehören, hat es auch solche verbrecherischen Handlungen gegeben, aber nur eher selten. Trotzdem: Scham und Schande.



Dann ist immer wieder die Rede vom Reichtum der Kirche. Für unsere Landeskirche kann ich sagen: Sie hat große Rücklagen. Die sind zweckgebunden, zum Teil für die bauliche Erhaltung kirchlicher Gebäude, zum Teil für Pensionsrückstellungen, zum Teil für die Finanzierung von Pfarrstellen und andere Dinge. Ja, unsere Kirche ist reich, denn sie hat Geld. Aber nicht als Selbstzweck, sondern um zu funktionieren. Sicher kein Fehler bei 1,5 Millionen Mitgliedern und fast 20.000 Mitarbeiter*innen. Wenn Sie mehr wissen wollen, suchen Sie einfach im Internet nach „EKHN“ und „Jahresbericht“.

Für unsere Kirchengemeinde kann ich sagen: Wir haben auch Rücklagen, aber die werden immer weniger. Innerhalb der nächsten zwei Jahre müssen wir einen ausgeglichenen Haushalt erreichen, sonst stehen uns Kürzungen ins Haus. Es gibt übrigens auch keine Geheimniskrämerei in Geldsachen. Haushaltsplan und die Jahresabrechnung werden jedes Jahr öffentlich ausgelegt. (Es kommt nur niemand, um sie sich anzusehen.)

Was ich auch immer mal höre: Die Kirche macht zu wenig für die Kinder/Jugendlichen/Menschen mittleren Alters/Männer/Frauen ... Nicht jede Kirchengemeinde hat alles im Angebot, das stimmt. Aber schauen Sie sich nur mal in unserer Nachbarschaft um. Jede Gemeinde hat Stärken und Schwächen. Aber zusammen haben wir viel zu bieten, finde ich. Suchen Sie mal in Facebook die Gruppe „Evangelisch im Rodensteiner Land“!

Damit es jetzt nicht den Anschein hat, es gäbe nur Kritik: Gott sei Dank gibt es immer auch Menschen, die froh sind, dass es ihre Gemeinde gibt und die sich bedanken für das eine oder andere Erlebnis mit ‚Kirche‘. Die gerne mitmachen und helfen, dass etwas entsteht. Und die sich an der Gemeinschaft freuen, die wir miteinander haben. Haben wir nicht gerade durch einen Virus gelernt, wie wichtig das ist?

Kommen Sie gut durch die Zeit, bleiben Sie gesund, lassen Sie sich impfen, wenn noch nicht geschehen und verlieren Sie nicht den Mut!

Ihr Pfr. Thomas Worch

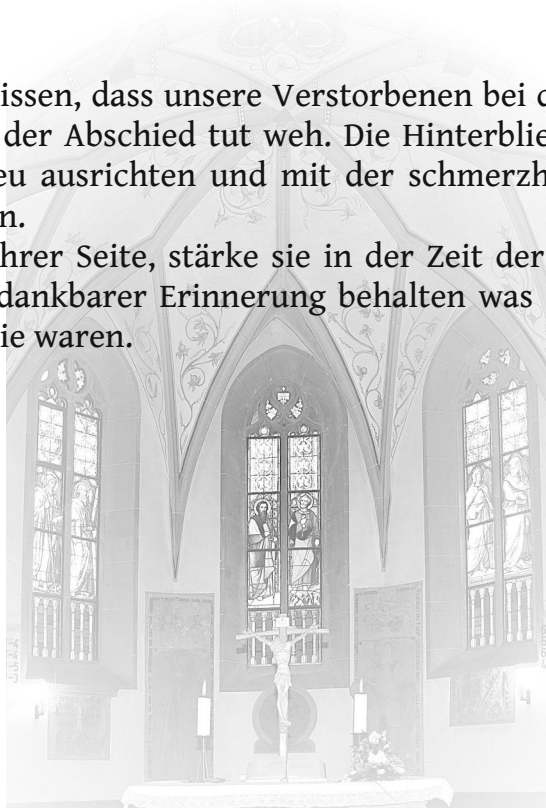


Aus unserer Kirchengemeinde sind verstorben:

Elli S. geb. B.	88 Jahre
Katharina Rose K. geb. S.	84 Jahre
Horst Gerhard G.	87 Jahre
Margarete K. geb. Z.	100 Jahre
Anni K. geb. Sch.	75 Jahre

Gott, wir wissen, dass unsere Verstorbenen bei dir geborgen sind. Doch der Abschied tut weh. Die Hinterbliebenen müssen sich neu ausrichten und mit der schmerzhaften Lücke weiter leben.

Sei du an ihrer Seite, stärke sie in der Zeit der Trauer und lass sie in dankbarer Erinnerung behalten was die Verstorbenen für sie waren.





Straßenkreide selber machen

Draußen spielen, Natur entdecken, mit Kreide auf der Straße malen. Kennst du das? Bei schönem Wetter einfach raus und deiner Kreativität freien Lauf lassen?

Hast du schon mal **Straßenkreide selbst gemacht**? Hast du eine oder mehrere Lieblingsfarben? Gestalte mit dieser Bastelanleitung deine eigene Straßenkreide.



Du benötigst:

Gips (weißstrocknend),
Wasser,
Lebensmittelfarbe
(Pasten, Fingermalfarben o.a.),
alte Schüsseln,
Papierrollen,
Paketklebeband,
Löffel

So geht's:

Gips und Wasser (Mengen nach Gefühl) zu einer klumpfreien Masse anrühren, die sich gut in die Papierrollen einfüllen lässt. Die Masse sollte eine breiige Konsistenz haben. Ist sie zu flüssig, einfach etwas Gips einrühren, ist sie zu fest, etwas mehr Wasser.



Mit Lebensmittelfarbe mindestens mittelkräftig einfärben.



Eine Seite der Papierrollen mit Paketklebeband verschließen.

Die Rolle auf die zugeklebte Seite stellen und mit dem angerührten Gips befüllen.

Die Kreiderollen leicht antrocknen lassen. Dabei werden sie fest, sind aber noch feucht.



Das Papier entfernen. Reste, die ggf. noch an den Kreidestiften kleben, lassen sich einfach mit den Fingern wegrubbeln (weil das Papier innen noch feucht ist).

Die Straßenkreide mindestens einen Tag durchtrocknen lassen (je dicker die Stifte, desto länger). Wenn du deine Lieblingskreide fertig hast darfst du deiner Fantasie freien Lauf lassen und schöne Bilder malen. Wir wünschen Dir viel Spaß beim Malen.



Dein Kindertreff Team



Hallo :)

Ich heiße Maike Kohlbacher, bin 22 Jahre alt und komme aus Brensbach. Ab August dieses Jahres werde ich mein Anerkennungsjahr in der Evangelischen Kindertagesstätte in Fränkisch Crumbach absolvieren und bin schon sehr gespannt und voller Vorfreude, was mich in meinem letzten Ausbildungsjahr erwarten wird.

Im Jahr 2017 startete ich meine Ausbildung zur Sozialassistentin und absolvierte nebenbei noch mein Fachabitur an der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift in Darmstadt, was ich beides zwei Jahre später erfolgreich abgeschlossen habe.

Danach ging es für mich weiter in die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin, worauf nun das Berufspraktikum folgt.

2019 habe ich bereits an 3 Tagen in der Woche im Rahmen der Ausbildung zur Sozialassistentin in der Evangelischen Kita in Fränkisch Crumbach gearbeitet und mich mit dem pädagogischen Konzept der Einrichtung vertraut gemacht.

Dort hat es mir so gut gefallen, weshalb mir die Wahl für mein Berufspraktikum sehr leicht fiel.

In meiner Freizeit mache ich sehr gerne Sport, backe und koche viel und unternehme gerne etwas mit Freunden.

Ich freue mich riesig auf die kommende Zeit.

Bis bald!

Eure Maike Kohlbacher



Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Katharina Götzinger, ich bin 22 Jahre alt und komme aus Bockenrod. In meiner Freizeit bin ich gerne draußen in der Natur unterwegs, gehe Wandern oder spiele Handball.

Ab August werde ich als Erzieherin in der KiTa/Marienkfergruppe anfangen. Zunächst als Vertretung für Christina Killing mit 35 Stunden in der Woche.

Sowohl mein Jahrespraktikum zur Sozialassistentin (2017/2018) als auch, im letzten Jahr, mein Anerkennungsjahr zu Erzieherin habe ich hier absolvieren dürfen. Ich freue mich weiterhin auf die tolle Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Kollegen.

Sonnige Gre Katharina





Hallo liebe Crumbacher,
heute möchte ich mich Ihnen gerne als neue Praktikantin in unserem Kindergarten vorstellen.

Mein Name ist Maar-Lee Wrobbel, ich werde im August 18 Jahre alt und lebe seit 2006 hier in Fränkisch-Crumbach. In meiner Freizeit lese, zeichne, male und dekoriere ich gerne. Ebenso beschäftigte ich mit Modellbau.

Letztes Jahr habe ich meinen erweiterten Realschulabschluss an der GAZ in Reichelsheim erhalten. Und ab dem kommenden Schuljahr besuche ich die Peter-Behrends-Schule in Darmstadt, um dort mein Fachabitur – Fachrichtung Gestaltung zu erreichen. Hierfür ist ein Jahrespraktikum in einem kreativen Bereich erforderlich. Da ich mein letztes Kindergartenjahr in unserem schönen Kindergarten verbringen durfte, freut es mich besonders, dass ich hier nun auch mein Jahrespraktikum absolvieren darf.



Ich werde Ihre Kinder von September dieses Jahres bis Juli nächsten Jahres im Rahmen meines Praktikums mittwochs, donnerstags und freitags begleiten und freue mich auf eine spannende Zeit.

Liebe Grüße

Mara-Lee Wrobbel

Hallo liebe Crumbacher,

ich möchte mich auf diesem Weg bei Ihnen allen in meiner neuen Funktion als Erzieher bei der Naturgruppe „Eichhörnchen“ der Ev. Kindertagesstätte in Fränkisch-Crumbach einmal vorstellen.

Ich heiße Marc Aurel Lefkes, bin 45 Jahre jung, Vater von zwei bezaubernden Kindern, von Beruf Erzieher und wohne seit Februar in Fränkisch-Crumbach. Ich fühle mich seit Beginn meines Umzuges in Ihrer schönen Gemeinde sehr wohl und wurde herzlich aufgenommen.

Seit dem 12.04.2021 darf ich nun das Team des evangelischen Kindergartens unterstützen. Ich habe mich sehr auf die Kinder der Naturgruppe Eichhörnchen gefreut.

Auch hier wurde ich von den Kindern, den Eltern und von meinen neuen Kolleginnen mit offenen Armen empfangen. Ich war direkt Teil der Gruppe und des Teams. Seit dem ersten Tag und bis heute erlebe ich mit den Kindern und Kolleginnen der Eichhörnchen täglich viele spannende Abenteuer, Experimente und viele aufregende Dinge, die das Leben einfach schöner machen.

In meiner Vergangenheit habe ich schon viele verschiedene Erfahrungen in Wald- und Naturgruppen sammeln dürfen. Ich empfinde es als sehr spannend,





die Kinder und ihre Eltern ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten und die Stärken Ihrer Kinder zu fördern.

Meine Schwerpunkte sind:

- Naturerlebnisse schaffen
- Fantasie und Kreativität fördern und erhalten
- Kochen und backen mit Kindern
- Werken mit Naturmaterialien

Ich hoffe auf eine schöne, erlebnisreiche Zeit in der Naturgruppe Eichhörnchen und in der Gemeinde Fränkisch-Crumbach.

Mit freundlichen Grüßen

Marc Aurel Lefkes

Liebe Eltern,

mein Name ist Björn Buß und ich befinde mich ab dem 01.09.2021 in meinem Anerkennungsyear, um die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher erfolgreich abzuschließen.

Dieses werde ich zum Teil in der Sarolta-Kindertagesstätte (vormittags) und zum anderen Teil in der Ganztagsbetreuung der Rodensteinschule, bei den RoKids (nachmittags) absolvieren.

Ich wohne in Ober-Ramstadt/ Rohrbach, bin 43 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei tollen Töchtern (18 Jahre, 7 Jahre und 3 Jahre).

Ich verfüge über eine abgeschlossene Ausbildung zum IT-Systemkaufmann und sammelte gut 7 Jahre Berufserfahrung als pädagogischer Bezugsbetreuer. Im August 2019 entschied ich mich, meinen wahren Berufswunsch, den des staatlich anerkannten Erziehers zu verwirklichen und besuchte bis Juli 2021 die Fachschule für Sozialpädagogik, Pädagogische Akademie Elisabethenstift gemeinnützige GmbH in Darmstadt.

Mein pädagogisches Arbeiten richtet sich nach den Prinzipien der Partizipation. Einer meiner Grundsätze lautet: „Ich möchte wissen und verstehen, was Du mir sagen möchtest und dich unterstützen bei dem, was Du für dein Vorhaben brauchst.“

Ein Teil meiner zukünftigen Arbeit im Anerkennungsyear wird die Verzahnung der Kita mit den RoKids und der Grundschule sein.

In meiner Freizeit male ich, gehe mit meiner Familie und meinem Hund raus in die Natur und fahre gerne Rad.

Ich freue mich sehr auf ein besonderes Jahr voller neuer Erfahrungen, gemeinsamen Abenteuern und Entdeckungen, sowie eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Björn Buß





Gedanken und Vergleiche zu den vergangenen Kirchentagen und dem diesjährigen digitalen Kirchentag.

Dieter und ich sind begeisterte Kirchentagsbesucher. 1998 in Berlin war ich zum ersten Mal und Dieter zwei Jahre später zum ersten Mal dabei. Bis auf wenige Ausnahmen haben wir alle mitgemacht.

Überall waren es die großen Messehallen, die Stadien, die vielen Menschen, die überall mit ihren Kirchentagsschals und den Programmen herumliefen und von einer Veranstaltung zur nächsten eilten, die das Flair dieser beeindruckenden Tage prägten. Es gab jeweils über 2000 verschiedene Veranstaltungen. Bibelarbeiten, Vorträge zu großen Themen, Podiumsdiskussionen, Workshops, aber auch Musikveranstaltungen, Kabarett und vieles mehr. Der Markt der Möglichkeiten, wo viele Organisationen ihre Stände aufgebaut hatten und man diskutieren und sich beraten lassen konnte und die Buchhandlung war so umfangreich, dass man auch dafür einen Tag brauchte, wenn man das alles sehen und in sich aufnehmen wollte.

Immer war es nötig, ein kleines persönliches Programm zusammenzustellen und dabei aufzupassen, dass man zwischen den einzelnen Programmpunkten genügend Zeit hatte, die nächste Halle, die nächste Kirche, die nächste Veranstaltung zu erreichen und auch möglichst noch hineinzukommen. Denn, wenn mehr Menschen zu einer Veranstaltung drängten als die jeweiligen Hallen fassten, wurden die Hallen geschlossen. Das war oft schon eine Stunde vor Beginn der Fall. Wenn es gut lief, konnte man dann noch draußen vor den Toren ein Plätzchen finden, um die Vorträge wenigstens per Lautsprecher mitzubekommen. In den Mittagszeiten zwischen den großen Programmpunkten spielten Musikbands die Lieder des Kirchentages. Jedes Jahr gab es ein neues Liederbuch zum Programm, und jeder konnte mit singen.

Natürlich waren auch die Unterkünfte immer ein Punkt, wo man sich kennenlernen und austauschen konnte. Dieter und ich waren am liebsten mit unserem Wohnwagen mit „Kirche unterwegs“ dort. Das war jeweils ein provisorischer Campingplatz mit provisorischen Sanitäreinrichtungen und einem Versammlungszelt für Frühstück und Andachten.

Leider gab es das nach dem Ev. Kirchentag in Berlin 2017 nicht mehr, weil die Kosten für den Polizeischutz, der immer nötiger wurde, nicht mehr von den Veranstaltern getragen werden konnte. Schon dort hat die Polizei



große Betonpoller vor dem Platz aufgebaut, damit nicht nochmal so etwas wie beim Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz passieren konnte. Überhaupt war die Polizei sehr präsent und hat vor den Großveranstaltungen die Menschen wegen der Terrorgefahr stark kontrolliert, die Rucksäcke durchsucht und dann ein Armband befestigt, das anzeigte, dass kontrolliert war und man hinein durfte.

Jeder Kirchentag war anders. Ich weiß noch, bei meinem ersten Kirchentag 1989 in Berlin war das Lied Halleluja total der Renner. Überall in den U-Bahnen, der S-Bahn und in den Straßen und auf den Plätzen wurde das Lied gesungen. Ich bekomme heute noch eine Gänsehaut, wenn ich daran denke.

Bei einigen Kirchentagen war das Wetter so herrlich, dass viele Besucher sich draußen in Parkanlagen aufhielten und dort irgendwelchen Musikkapellen lauschten.

Überhaupt, die Musikbands. Clemens Bittlinger füllte mit seinen „Nacht der Lieder“-Veranstaltungen die großen Messehallen. Wise Guys spielte vor großem Publikum in den Rheinauen und Habakuk hat mit seinen Liedern Gänsehautcharakter verursacht. Dort habe ich zum ersten Mal das Lied: „Halte deine Träume fest“ gehört, das ging ordentlich unter die Haut. Überhaupt finden sich inzwischen viele der Lieder, die wir damals zum ersten Mal hörten, in den Gesangbüchern wieder.

Tja, und wie lange schon hatten wir uns auf den Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt gefreut. Aber Corona hat es nicht zugelassen, dass wir, wie in all den Jahren davor, wieder dieses große Christenfest zusammen feiern konnten.

Was konnte das nur werden? Dann kam das Programm, und es waren wieder die großen Themen dabei, die uns schon immer beschäftigt haben: Friedenssicherung, Klimaschutz, Generationengerechtigkeit, Abschied in Würde, Bibelarbeiten, ein Oratorium, Eröffnungs- und Schlussgottesdienst. Was tun gegen Antisemitismus, Zivilcourage, Ökumene und vieles mehr. Etwa 200 verschiedene Veranstaltungen.

So saßen wir nun beim dritten Ökumenischen Kirchentag auf unserem Sofa oder vor dem Computer und suchten uns, wie immer, unsere Themen, die uns am meisten bewegten aus. Aber diesmal mussten wir uns nicht entscheiden, entweder das eine oder das andere Thema anzuschauen. Diesmal hatten wir die Möglichkeit, das eine Thema live und das andere später an-



zusehen. Wir können sogar jetzt noch und zwar bis zum Jahresende 2021 alle Vorträge und Podiumsdiskussionen aufrufen und in Ruhe anschauen. Auch die Bibelarbeiten, das ganze Programm ist noch aufrufbar. Das ist toll. Keine Hetze mehr von einer Veranstaltung zur nächsten, kein Schlangestehen, alles gemütlich zuhause. Also jeder, den das eine oder andere Programm interessiert, kann es finden unter: oekt.de/mediathek

Das heißt, man kann den 3. Ökumenischen Kirchentag immer wieder (neu) erleben und sich durch alle Veranstaltungen durchschauen.

Was uns Beiden gefehlt hat, ist die Atmosphäre der großen Kirchentage. Die Resonanz aus dem Publikum, das tausendfache Klatschen, das Singen, der Austausch. Die gemeinsame Freude, die gemeinsame Betroffenheit. Die Inhalte waren früher und sind auch jetzt aktuell. Auf die Inhalte der früheren und des diesjährigen Kirchentags will ich nicht besonders eingehen. Es waren immer Vorträge und Diskussionen dabei, die uns besonders beschäftigt haben, die uns teilweise auch sehr betroffen gemacht haben, auch welche, die uns gefreut haben. Immer ist einiges bei uns hängen geblieben. Was ich aber empfinde, ist, dass ich die digitalen Vorträge intensiver erlebt habe, da ich durch nichts um mich herum gestört worden bin.

Wir hoffen trotzdem, dass der Katholikentag nächstes Jahr in Stuttgart und der Ev. Kirchentag 2023 in Nürnberg wieder Präsenzkirchentage werden. Was von diesem Kirchentag für die zukünftigen mitgenommen werden könnte: Aufzeichnungen von allen wichtigen Veranstaltungen ins Netz stellen, damit jeder die versäumten Veranstaltungen später am Computer noch aufrufen kann.

Uschi Gerlach





Herbstgedanken
der Jahreskreis und auch das Kirchenjahr vollenden sich.

Im Nebel ruhet noch die Welt
noch träumen Wald und Wiese,
bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
den blauen Himmel unverstellt,
herbstkräftig, die gedämpfte Welt
in warmem Golde fließen.

(Eduard Mörike)

Das Jahr schreite fort, in den Gärten blühen Astern und Dahlien. Die hochgewachsenen Sonnenblumen lassen die Köpfe hängen, weil schwer geworden von den reifen Samen. Zur Freude einiger Vogelarten.

Die Schwalben sammeln sich und machen sich auf ihre weite Reise ins warme Afrika. Das Geheimnis des jährlich wiederkehrenden Vogelzuges lässt uns Menschen immer wieder staunen. Wie viel Energie setzen diese Vögel ein, um den halben Erdball zu umfliegen und zielsicher im Winterquartier anzukommen.

Uns Menschen erfüllt ihr Abflug immer mit ein wenig Wehmut; doch im Frühjahr mit Freude, wenn unsere gefiederten Sänger wiederkehren.

Das Wachsen, Blühen und Vergehen wird uns in den Herbsttagen, wenn der Wald sich färbt, Blätter und reifes Obst zur Erde fallen, ins Bewusstsein gerufen.

Der November naht, mit Nebel und verhangenen Tagen. Allerseelen, Allerheiligen und Totensonntag prägen diesen Monat. Wir schmücken die Gräber und gedenken unsrer Verstorbenen.

Wie rasant hat sich doch unsere Begräbniskultur verändert. Urnen- und Wiesengräber dominieren und anonyme Beisetzungen, statt Erdbestattungen. Gestecke und Blumenschalen statt Kränze auf den Gräbern. Der Kranz symbolisiert den geschlossenen Lebenskreis, die Endlichkeit unseres Lebens aber auch durch immergrüne Materialien und getrocknete Blumen, unseren Glauben durch den Tod zum ewigen Leben.

Vor einigen Jahrzehnten wäre es auf dem Land undenkbar gewesen, den Leichnam zu verbrennen. Veränderte Familienstrukturen u. Kostendruck auf den Friedhöfen hat diese neue Begräbniskultur beschleunigt. Man mag dies bedauern und die Aussage vieler Menschen: „man kann an jedem Ort um Verstorbene trauern“, wird nicht jedem gerecht. Für mich ist ein Gang zum Grab und über den Friedhof ein besonderes Ritual. Friedhöfe sind Orte der Begegnung. Auf realer Ebene auch in Co-



rona-Zeiten finden Menschen zusammen, die über ihre Verstorbenen, ihre Trauer und der eingeschränkten Begräbnisfeier sich austauschen wollen und auch einander Trost geben können.

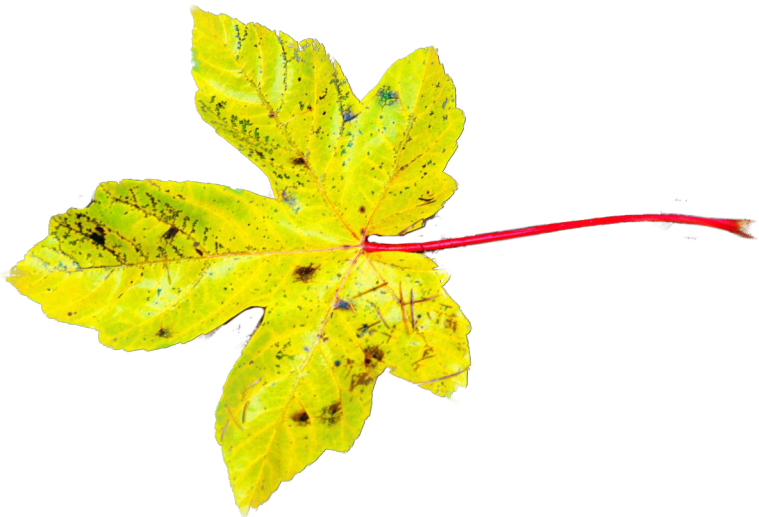
Ich gehe gerne über Friedhöfe, nicht nur über unseren Crumbacher. Vor manchem Grab bleibt man stehen, erinnert sich an gemeinsam Erlebtes mit den Verstorbenen, überdenkt besondere Begebenheiten. Ein Friedhof kann viel erzählen, jedes Grab enthält auch ein Schicksal.

Schade, wenn die Gräber verschwinden und wir nur noch über Urnenwiesen gehen können.

Nun, wie sich alles im Leben momentan rasant verändert, so auch unsere Friedhöfe und die Bestattungskultur. Wir werden es akzeptieren müssen. Doch wünsche ich mir, dass Ritual und Ehrfurcht für unsere Verstorbenen und den Tod erhalten bleiben, dass Menschen ihren Glauben an Gott nicht verlieren.

Durch Jesus Christus, der den Tod am Kreuz für uns überwunden hat, müssen wir den Tod nicht fürchten, wir haben die Hoffnung, keine Seele ist bei Gott verloren, darauf dürfen wir trauen.

Inge Weidmann





Der Rückblick im letzten Laurentiusbrief wurde Anfang Mai geschrieben und berichtete von den vielfältigen virtuellen Angeboten in unserer Kirchengemeinde. Ab Pfingsten war es dann aber endlich wieder möglich,



Gottesdienst auch real in der Kirche zu feiern.

Zum Start in diese neue Zeit wurde am Pfingstsonntag alles aufgeboden, was möglich war.

Der Organist, Herr Gärtner aus Winterkasten, durfte erstmals wieder spielen. Der Posaunenchor unter der Leitung von Johannes Würmseer hatte sich vor der Kirche aufgebaut.



Der Kirchenchor unter der Leitung von Andreas Mohrhard durfte wegen der Abstandsregelung zwar nur in kleinster Besetzung auftreten – aber immerhin, er durfte in der Kirche singen.



PFINGSTEN!

Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 2021 erfüllte der Sturm zwar nicht das ganze Haus, der Fahnenmast hielt aber dem Brausen nicht stand.



13. Juni – Wahltag für den neuen Kirchenvorstand.

So ganz stimmte das in diesen besonderen Zeiten nicht. Da die Wahl diesmal komplett als Briefwahl stattfand, war am Wahltag selbst bis 18 Uhr nichts zu tun. Umso intensiver wurde dann am Abend gearbeitet.

In der Wahlurne befanden sich 556 Wahlbriefe die zunächst auf formale Gültigkeit geprüft werden mussten. Befand sich im "roten Umschlag" eine unterschriebene Erklärung und auch ein "blauer Umschlag" mit dem Wahrschein? Danach noch im Wahlverzeichnis die Teilnahme abhaken. Kurz vor 20 Uhr war dieser erste Schritt geschafft und die eigentlich Stimmauszählung konnte beginnen.

Erst nach 21 Uhr war auch dies abgeschlossen. Alle Kandidatinnen und Kandidaten hatten die 50%-Hürde geschafft.

Herzlichen Glückwunsch!

Am 5. September soll der alte KV verabschiedet und die Mitglieder des neuen Kirchenvorstands in ihr Amt eingeführt werden.

Hoffen wir, dass dann auch Posaunen- und Kirchenchor nicht nur virtuell über Video an der Gestaltung des Gottesdienstes mitwirken können.

Bernd Sykora





Auswertung der Fragebogenaktion

Liebe Leserinnen und Leser des Laurentiusbriefes. Inzwischen sind 20 ausgefüllte Fragebögen zurück gekommen. Wenn man dies auf die 237 Exemplare bezieht, die an die Haushalte verteilt werden, sind das immerhin knapp 8,5%. Dafür möchte ich mich im Namen des Kirchenvorstands ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Doch nun zur Auswertung:

Aus den Rücksendungen geht hervor, dass 19 von 20 Haushalten den LB in gedruckter Form beziehen. Aber auch die Online Version wird in 3 Haushalten mehr oder weniger regelmäßig gelesen.

Und nun zu den bevorzugten aktuellen Rubriken im LB (Fragen 3-12). Hier habe ich die Ergebnisse zu den beiden ersten Antworten (Gefällt mir nicht/gefällt mir weniger) und die beiden letzten (für mich interessant/ darf auf keinen Fall fehlen) jeweils zusammen-gefasst. Die einzelnen Rubriken:

Laurentiusbrief

(3) Begrüßung 89%, (4) Freud und Leid 95%, (5) Kinderseiten 61%, (6) Aus der Kita 78%, (7) Beitrag der kat. Kirchengemeinde 78%, (8) Aus dem Kirchenvorstand 95%, (9) Rückblick 100%, (10) Themenbeiträge (Ostern, Luther etc.) 95%, (11) Besinnliche Texte von Inge Weidmann 82%, (12) Informationen zu Gruppen, Kreisen, Adressen 89%.

Neue Rubriken gewünscht?

(13) Informationen aus dem Nachbarschaftsbereich 56%, (14) Informationen aus dem Dekanat 82%, (15) Informationen der EKHN 44%.

Bei den Fragen 16 bis 23 ging es um Rubriken die sich an Themenschwerpunkten orientieren.

(16) Informationen rund um religiöse Feste 88%, (17) Ökologie und Kirche 81%, (18) Gesellschaftsthemen und Kirche 89%, (19) Umgang mit schwierigen Situationen 89%, (20) Historisches 94%, (21) Kirche in der Welt 56%, (22) Ökumene 72%, (23) Literatur, Podcast und Musik 53%.

Online Gottesdienst bzw. Andacht

(24) Nutzen Sie allgemeine online Gottesdienst bzw. online Andachten? 43%, (25) Nutzen Sie die online Angebote unserer Kirchengemeinde? 41%

Telefonandacht – 06164-913789

(26) Kennen Sie das Angebot? 78%, (27) Soll das Angebot auch nach der Pandemie beibehalten werden? 88%, (28) Wie oft soll die Telefonandacht aktualisiert werden? Wöchentlich 71% bzw. monatlich 29%

Soziale Medien

(29) Mehr Aktivitäten der Kirchengemeinde in den sozialen Medien? Hier sind 27% dagegen, 40% unentschlossen und 33% dafür. (30) Welche sozialen Medien sollten bedient werden? Einen eindeutigen Sieger gibt es nicht, aber Instagram hat einen tendenziellen Vorsprung vor Facebook, Twitter wurde nicht gewählt.



Welche Inhalte unserer Kirchengemeinde würden Sie in den sozialen Medien gerne Verfolgen?

Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen 60%, (34) Kirchliche Feste/Feiertage 53%, (35) Impulse zum Leben mit Gott 60%, (36) Angebote/Themen für Familien 62%, (37) Angebote/Themen für Jugendliche 60%.

Vereinzelt gab es noch persönliche Kommentare die ich hier aufführe, wo es möglich ist auch mit Bezug zur jeweiligen Frage.

Soziale Medien

Beteiligung der Jugendlichen – Kirche sollte sie im Angebot haben

Gruppe bilden zur Gestaltung, Interessierte außerhalb des KV

Ich wünschte mir, dass die drei letzten genannten Themen durch die sozialen Medien zu aktivem Tun und Handeln anregen würden.

Ich brauche/nutze diese Medien nicht, aber die Kirche sollte sie im Angebot haben, um die Nutzergruppen zu erreichen.

Da ich keine Internet-Verbindung besitze, kann ich damit nichts anfangen (Soziale Medien).

EKHN

Über EKHN sind online Angebote erst auf Umwegen zu finden, könnte einfacher gestaltet sein und oft aktualisiert werden. Eigene Webseite gibt es demnach nicht.

Kinderseiten

Für Kinder Kirche einfach erklärt, wie z.B. „Wusstest Du schon...“. Besondere Kirchen in aller Welt, Kirchenfeste, Veranstaltungen erklären mit den Religionen, wie die das alles so begehen z.B. Osterfest.

Gefällt mir weniger, da nicht so spannend und ansprechend gestaltet.

Besinnliche Texte

Gefällt mir nicht, da es öfters mit Kritik, Ermahnungen einher geht.

Die Rubrik „**Freud und Leid**“ ein wenig ansprechender gestalten, evtl. mit Texten der Trauerfeier. „Aus der Kita“ manchmal zu umfangreich und fachbezogen. Themenbeiträge erscheinen mir sehr wichtig. Themenschwerpunkte „Ökologie und Kirche“, „Umgang mit Krisen“, „Historisches aus Kirchengeschichte und Bibel“. Beiträge und Anregungen zur Ökumene.

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal bei Allen bedanken, die sich die Mühe gemacht haben den Fragebogen auszufüllen.

Hans Hölzel



Kirchenmusik ist mehr als eine Untermauerung unserer Liturgie oder ein bloßer Lückenfüller. Die Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils nennt die Kirchenmusik einen notwendigen Bestandteil der Liturgie. Sie ist selbst Verkündigung, nicht Untermauerung.

Die Kirchenmusikerinnen und -musiker haben so einen pastoralen Auftrag, die katholische Kirchenmusik und auch Chöre tun einen wichtigen liturgischen Dienst. Kirchenmusik bringt unser Gebet inniger zum Ausdruck und fördert, so das Konzil, unsere Einmütigkeit. Sie dient der Ehre Gottes und der Heiligung der Gläubigen. Die katholische Kirchenmusik führt Menschen zusammen, sie engagieren sich, Kirchenmusik stiftet Gemeinschaft und bringt Glanz und Farbe in die Gottesdienste. Neben der Geselligkeit in der Gruppe und der Freude am Musizieren erinnere ich gerne an dieses zentrale Anliegen der Kirchenmusik. Wir feiern dieses Jubiläum in der Osterzeit. Wir haben das Evangelium gehört, das davon berichtet, wie der Auferstandene sich zeigt, dass er der Herr der Kirche ist. Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Menschen heute in der Kirche und für die Kirche ehrenamtlich engagieren. Daher möchte ich mit Ihnen über eine mögliche Motivation nachdenken.

Wer sich heute – auch in der Kirchenmusik – engagiert, tut es für Christus, für den Auferstandenen, als Dank für das Leben, aus Freude am Leben. Leben ist für uns mehr als das biologische Funktionieren. Zum Leben gehört für mich die Hoffnung auf Ewigkeit, das Wissen darum, dass Christus mich liebt. In den vielen Diskussionen unserer Tage und den zahlreichen Problemen und Fragen an die Kirche heute lassen wir uns an Ostern an den Ursprung der Kirche erinnern. Die Jüngerinnen und Jünger haben die unglaubliche Erfahrung gemacht, dass Christus, der Gekreuzigte, lebt, dass das Leben den Tod besiegt. Am Anfang der Kirche, zu der wir gehören, steht die Begeisterung. Die Osterfreude muss man weitergeben. Und die Frage: „Liebst Du mich?“, richtet sich an alle Glaubenden durch alle Zeiten hindurch. Um eine persönliche Antwort auf diese Frage Jesu dürfen wir uns nicht herumdrücken. Es soll nicht pathetisch klingen, wenn ich davon spreche, dass ehrenamtliches Engagement in der Kirche vor allem auch eine solche persönliche Antwort auf diese Frage sein kann. „Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Die Musik kann ein persönlicher Ausdruck dieser Liebe sein, ohne dass wir viele Worte machen müssen. Wenn wir fragen, warum man sich heute in der Kirche engagieren sollte, scheint mir eine solche religiöse Motivation von entscheidender Bedeutung zu sein. Wir alle tun es im Letzten für Christus, den Herrn der Kirche. Paulus vergleicht die Gemeinde wiederholt mit einem Leib. Jeder und jede ist eingeladen, an der Vielfalt dieses Leibes mitzuarbeiten und das eigene Charisma und Talent einzubringen. Die einzelnen Glieder sollten sich vom Haupt bestimmen lassen, das Christus ist. Der Glaube an ihn sollte die stärkste Motivation sein, sich zu engagieren.

Kann ich wirklich Christus lieben, wenn ich nicht auch die Kirche liebe, die sein Leib ist? Wenn Christus für die Kirche aus Liebe sein Leben gegeben hat,



weil sie nicht vollkommen ist, darf ich dann die Kirche verachten, weil sie aus Sündern besteht? Kann ich Christ sein, und gleichzeitig sagen, mit dieser Kirche will ich nichts zu tun haben, weil sie so zerschunden ist und wirklich nur unvollkommen die Gegenwart Gottes widerspiegelt? In der Kirche sind Menschen unterwegs, die mit ihrem ganzen Leben für die Wahrheit des Evangeliums einstehen und die bezeugen, dass der Geist Gottes auch heute in der Kirche lebt. Die Jünger sind im Auftrag und in der Kraft des Geistes unterwegs. Dieser Geist führt Menschen aller Nationen und Gruppen zu einer glaubenden Gemeinschaft zusammen. Das ist das Wirken des Geistes. In einer Welt, in der Religionen mehr Spaltung und Unfreiheit brachten, war es immer wieder die Kirche, die global alle Menschen zu einer großen Gemeinschaft zusammenführte. Der eine Glaube führte sie zusammen und war ein starkes, tiefes Fundament der Gemeinschaft. Viele Generationen vor uns haben diesen Glauben gelebt und bezeugt. Nur weil es diese Kirche gab und gibt, habe ich den liebenden Gott kennengelernt. Nur in der Kirche begegne ich dem Auferstandenen Christus in den Sakramenten. Nur in der Kirche habe ich eine weltweite Heimat, egal, wo ich hinkomme, finde ich Gemeinden, die mir Zuhause sein können. Wer Christ ist, ist eigentlich nirgends ein Fremder. Natürlich ist dies nicht immer ideal verwirklicht, aber im Prinzip stimmt es und viele können davon berichten. Weil der Geist Gottes in der Kirche atmet, bleibe ich Glied der Kirche. Sicher engagieren sich Menschen nicht für eine abstrakte Kirche, es geht ihnen um die Gemeinde vor Ort. Sie ahnen, dass der Ort ärmer wird, wenn es keine lebendige Gemeinde mehr gibt, die den Glauben in Tat und Wort bezeugt. Auch für den künftigen Pastoralen Weg im Bistum Mainz erhoffe ich mir, dass Kirche vor Ort lebendig bleibt. Hier leisten auch die Menschen, die sich für die Kirchenmusik engagieren, einen wichtigen Dienst für die Menschen, den Glauben und die Kultur vor Ort. Die Liebe zur Gemeinde, die Teil einer großen Weltkirche ist, kann eine starke Motivation zum Engagement sein. Ich wünsche sehr, dass sich immer wieder neue Mitglieder für die Kirchenmusik finden.

Wer sich heute, gerade auch musikalisch, engagiert, wird es auch für sich selbst tun: weil es Freude macht, weil jemand die Gemeinschaft sucht, weil Musik und gerade das gemeinsame Musizieren Zufriedenheit schenkt. Vielleicht kann die Musik für manchen auch zu seiner Form des Gebetes werden. Wenn es eine „Freude am Evangelium“ (Papst Franziskus) gibt, ist die Musik eine hervorragende Ausdrucksmöglichkeit dieser Freude.

Ich danke allen, die sich hier engagieren, gerade auch in der Musik. In den Psalmen der Bibel finden sich viele Aufforderungen, Gott zu singen und zu spielen. Mögen viele Menschen einen Zugang zur Freude des Glaubens finden, auch durch die Menschen, die sich hier in der Kirchenmusik einbringen.

Quelle Auszug aus der Predigt von Bischof Peter Kohlgraf beim Festgottesdienst anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Katholische Kirchenmusik Finthen“ Sankt Martin, Finthen, Sonntag, 5. Mai 2019



September 2021

- So 05.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Kirchenvorstands (Pfr. Thomas Worch)
- So 12.09. 09.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
11.15 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- So 19.09. 09.45 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
11.15 Uhr Konfirmationsgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- So. 26.09. 11.00 Uhr Erntedankgottesdienst mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden unter Mitwirkung des Posaunenchores (Pfarrer Thomas Worch)

Oktober 2021

- So 03.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl)
- So 10.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Irmgard Sykora)
- So 17.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer i.R. Hans-Georg Treblin)
- So 24.10. 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- So 31.10. Reformationstag 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)

November 2021

- So 07.11. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl)
- So 14.11. Volkstrauertag 10.00 Uhr Gottesdienst (Pfr. Thomas Worch)
- Mi 17.11. Buß- und Betttag 20.00 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- So 21.11. Ewigkeitssonntag 10.00 Uhr Gottesdienst auf dem Friedhof (Pfarrer Thomas Worch)
- So 28.11. 1. Advent 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikant Karl Scholl)

Die Termine sind bezüglich eventueller neuer Coronabestimmungen unter Vorbehalt.

Die aktuellen Veranstaltungen und weiteren Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Wochenplan im Schaukasten vor der Kirche, der Homepage und den Crumbacher-Nachrichten.



**20 Jahre
Leihbücherei
der Ev.Kirche
für Kinder und
Erwachsene
im Rathaus**

Öffnungszeiten:

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:

06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen
Göttmann steht Ihnen an jedem
ersten Dienstag im Monat von
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann
unter der Rufnummer 06164 -
3520 zu erreichen.

Der Kirchenchor

probt freitags ab 18:00 Uhr
Leitung: Andreas Mohrhard

Der Kinderchor

donnerstags 16:30 bis 17:15 Uhr
Leitung: Christine Warmbold

Der Posaunenchor

probt donnerstags ab 20:00 Uhr
Leitung: Johannes Würmseer

*Alle Angaben gelten für normale
Zeiten, also nicht in der Pandemie.*



**IMPULSE
FÜR MEINEN
GLAUBEN**

Ein Angebot für
Menschen über 60 Jahren

Informationen: Gem.Pädagogin
Karin Jablonski

Email: jablonski-vorderer-

odenwald@ekhn-net.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer
Raum geben**

Zuhören,
mitfühlen,
Trauer annehmen,
mit dem Tod
lebendig bleiben.

Informationen zur
Trauerbegleitung bei:
Hildegard Frank, Tel.: 3438

Der Frauenkreis

trifft sich an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 16 Uhr.

Kindertreff



Pfarrer Thomas Worch

Bahnhofstraße 1
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253
Fax: 06164 – 54173
Mail: kirchengemeinde.fraenkisch-crumbach@ekhn.de
thomas.worch@ekhn.de

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

KV-Vorsitz-Stellvertreter

Klaus Horlacher
Tel.: 06164 - 3232

Pfarramtssekretärin

Monika Vierheller ist im Pfarrbüro mittwochs und donnerstags von 09:00 bis 11:00 Uhr zu erreichen.
Angela Scheerer, dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und freitags von 09:00 – 11:00 Uhr.
Telefon: 06164 – 2253

Evangelischer Kindergarten

Schleiersbacherstraße 9
Leiterin Katharina Schwab
Telefon: 06164 – 2446
Mail: katharina.schwab@ekhn.de
kita.fraenkisch-crumbach@ekhn.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde
Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37
BIC: GENODE51MIC

Küsterin

Christine Warmbold
Brunhildstraße 12
64407 Fränkisch-Crumbach
Telefon: 06164 - 515 94 65

Krankenpflege

Zentrum Gemeinschaftshilfe
Odenwald

Telefon 06062 – 94080

Mobile Pflege Gersprenztal

Telefon 06164 – 54651

Telefonseelsorge

0800 111 0 111

0800 111 0 222

Nummer gegen Kummer

Elterntelefon: 0800 111 0550

Kindertelefon: 0800 111 0333

Ländliche Familienberatung

Telefon: 06691 – 23008

Frauenhaus Erbach

Telefon: 06062 – 5646

Impressum

Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.

Redaktion und Gestaltung:
Sabrina Göttmann-Eckert,
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,
Bernd Sykora, Inge Weidmann,
Pfr. Th.Worch, Monika Vierheller

Druck

RDS – Rodensteiner Druck Studio

Homepage

Aktuelle Informationen,
Berichte über kirchliche
Veranstaltungen und
viele Fotos:

www.kirche-fraenkisch-crumbach.de



Wir danken allen, die diese kostenlose Ausgabe des Laurentiusbriefs durch eine Spende unterstützen.